

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Bezirksvertretung Heepen	17.02.2022	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Zusätzliche Waldflächen in Heepen

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen
keine

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan
keine

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

BV Heepen, 09.09.2021, TOP 4.3, Drs.-Nr. 2222/2020-2025

Sachverhalt:

Die Bezirksvertretung Heepen hat die Verwaltung beauftragt, einen Überblick über die im Stadtbezirk bestehenden Waldflächen und deren Qualität zu geben sowie nach Potentialflächen im Stadtbezirk Heepen für zusätzliche Wälder bzw. nach Flächen zu suchen, auf denen vorhandener Wald im Sinne eines Beitrags zur Verbesserung des Stadtklimas aufgewertet werden kann.

Überblick über die Waldflächen im Stadtbezirk

Der Stadtbezirk Heepen gehört zu dem Naturraum Ravensberger Hügelland. Typisch für diesen Naturraum ist eine vielfältig gegliederte Landschaft mit einzelnen Laubwaldkomplexen (Bauernwälder), teilweise naturnahen Bachläufen mit begleitendem Erlen-/Weiden und Grünlandbereichen sowie auf Grund der hohen Bodenfruchtbarkeit mit großen Ackerflächen, welche durch Gehölze gegliedert sind.

In Heepen sind 417 ha bewaldet (Luftbildauswertung 2020). Damit liegt der Waldanteil im Stadtbezirk bei ca. 11 % und ist sehr gering. Allerdings ist über 50 % des Stadtbezirkes Siedlungsfläche, sodass der Waldanteil bezogen auf die freie Landschaft bei 24 % liegt.

Hierbei handelt es sich überwiegend um ökologisch hochwertige Buchen- und Eichenwälder oder Wälder auf feuchten Standorten (ca. 95 ha) in den Sieken. Größere zusammenhängende Waldbereiche gibt es entlang der Autobahn und im Bereich Heeper Holz. Der Eichen-Buchenwald und der Stieleichen-Hainbuchenwald, sowie der Traubenkirschen-Eschenwald in den Bachauen sind die hier natürlich vorkommenden Waldtypen. Diese sind insbesondere in den Naturschutzgebieten „Eichen-Hainbuchenwald am Hövingsfeld“, „Töpker Teich“ und „Jammertal“ vertreten.

Ca. 225 ha der Waldflächen sind im städtischen Eigentum und werden vom Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld, Abt. Forsten/Heimat-Tierpark Olderdissen bewirtschaftet. Dies sind über die Hälfte der Wälder im Stadtbezirk Heepen.

In den letzten 25 Jahren sind ca. 73 ha im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen

aufgeforstet worden. Dies entspricht einem Anteil von 17,5 % an den Waldflächen in Heepen. Eine 2,5 ha große Aufforstung südlich der Milser Straße ist noch als Ausgleich für den B-Plan III/3/95.00 „Wellbach“ geplant. Die Ausgleichs- und Ersatzflächen im Stadtbezirk Heepen wurden in der Vergangenheit mit Laubhölzern wie zum Beispiel, Eiche, Esche, Ahorn, Kirsche, Hainbuche oder Winterlinde aufgeforstet. Hier bildet die Eiche den Schwerpunkt.

Waldschäden

In Rahmen der Biotop- und Nutzungstypenkartierung wurden auch die Waldschäden durch Dürre, und Borkenkäferbefall in den Nadel- und Mischwaldbeständen kartiert. Auf 37 ha Nadel- und Mischwald wurden Schäden nachgewiesen, bei vielen dieser Bestände liegt der Schaden bei weniger als 50%.

Die städtischen Fichtenbestände, welche im Zuge der Kalamität abgestorben sind, wurden in Anbetracht der vorherrschenden Standortbedingungen (Wasser- und Nährstoffversorgung) mit Laubholz aufgeforstet.

Entsprechend der natürlichen Waldgesellschaft im Stadtbezirk Heepen ist die dominierende Baumart bei der Wiederaufforstung die Eiche in Verbindung mit der Hainbuche.

Ein Teil der Kalamitätsflächen im Waldareal „Heeperholz“ wurden zusätzlich mit Schwarznuss und Esskastanie bepflanzt. Beide Baumarten können einen wichtigen Anteil an einem zukunftsfähigen, klimaangepassten Wald im Zeichen des Klimawandels leisten.

Neben dem Fichtensterben kommt es, ebenfalls bedingt durch die zurückliegende Dürrephase, zu einem vermehrten Buchensterben. Besonders die älteren Buchen konnten dem Wassermangel nicht trotzen. Beispielhaft hierfür stehen im Stadtbezirk Heepen die Buchen in der Gemarkung Altenhagen. Diese Ausfälle werden durch Buchen- und Eichennaturverjüngung (neue Waldbäume entwickeln sich aus herabfallenden oder angefliegenen Samen umstehender Bäume oder durch Stockausschlag) kompensiert.

Potentialflächen für Wald im Stadtbezirk (vgl. Anlage)

Aus Sicht des Naturschutzes ist das Leitbild für den Stadtbezirk Heepen der Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft. Von daher sollen alle charakteristischen Lebensräume vertreten sein. Neben Wald sind auch andere Lebensräume (Grünland, Acker, Feldgehölze, Brachflächen, naturnahe Gewässer u.a.) zu schützen und zu entwickeln. Dabei sind auch die Ansprüche von Tierarten, die auf offene Landschaften angewiesen sind, zu berücksichtigen.

Im Bereich Johannisbachaue, im östlichen Bereich des Schelphofes und in Bröninghausen sind in den letzten 10 Jahren planungsrelevante Feldvogelarten (Feldlerche, Kiebitz, Rebhuhn) kartiert worden. Diese sind auf offene freie Landschaften angewiesen. Die genannten Bereiche sind Schwerpunkträume für die Offenlandarten in Bielefeld und als solche zu erhalten und in der spezifischen Lebensraumfunktion weiter zu entwickeln. Aufforstungen und auch nur Heckenanpflanzungen würden den Lebensraum für diese Arten zerstören.

Die Bereiche um den Töpker Teich und dem Schelphof weisen eine vielfältige kleinbäuerliche Struktur auf. Der kleinräumige Wechsel zwischen Wald, Hecken, Acker, Grünland und auch Gewässern ist für viele Tierarten (z. B. Goldammer, Nachtigall, Neuntöter) lebensnotwendig, auch in diesen Bereichen sind großflächige Aufforstungen nicht zielführend.

Auch aus Sicht des Stadtklimas kommen nicht alle Freiflächen für Waldaufforstungen in Betracht. Die für den nächtlichen Kaltlufthaushalt relevanten Kaltluftquellgebiete, Grün- und Freiflächen mit Kaltluftentstehung und Kaltluftzufuhr einschließlich Kühleffekten in thermisch belastete Siedlungsbereichen im Bezirk Heepen sind als solche zu erhalten. Eine Aufforstung in diesen Bereichen würde unter anderem Kaltluftabflüsse verriegeln sowie das Volumen und die Kühlwirkung der gebildeten Kaltluft reduzieren.

Bei den stadtklimatisch möglichen Aufforstungsbereichen handelt es sich um für die Nachtsituation weniger schutzbedürftigen Grün- und Freiflächen, die in der Stadtklimaanalyse (Datenbezugsjahr 2020) als gering bis sehr geringwertig eingestuft werden. Dazu gehören insbesondere Flächen, die aus bioklimatisch stärker belasteten Siedlungsbereichen (Bestand und Baulandgebiete) zu Fuß gut erreichbar sind (ca. 5 Gehminuten) und auch der Erholung tagsüber dienen könnten.

Größere Bereiche, die aus ökologischer und klimatischer Sicht für Aufforstungen im Stadtbezirk potentiell geeignet sind, befinden sich in den Bereichen

- nördlich der Husumer Straße
- nördlich des Sieben-Teiche-Grünzug
- südlich neuer Grafenheider Straße
- im Bereich Schleusenstraße, Grafenheider Straße
- in Altenhagen Am Franzhof und westlich des Interkommunalen Gewerbegebietes
- entlang der Autobahn -BAB A2 zwischen Kusenweg und Salzufler Straße
- zwischen Stadtgrenze und Diekbreede
- zwischen Stadtgrenze und Bechterdisser Straße.

Hiervon ist lediglich der Bereich südlich der Grafenheider Straße und der Bereich Schleusenstraße im städtischen Eigentum.

In einem zweiten Schritt ist die Eignung einzelner Flächen für eine Waldbegründung nach weiteren Kriterien zu prüfen. Weitere Kriterien sind z. B. die mögliche Erschließung, die Verkehrssicherungspflicht, Zuschnitt und Lage in Relation zu vorhandenem Wald.

Hinweis zu naturschutzrechtlichen Kompensation im Stadtbezirk Heepen

Im Stadtbezirk Heepen stehen noch ca. 16 ha als Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zur Verfügung. Es handelt sich dabei überwiegend um Maßnahmen zur Ackerextensivierung und Umwandlung von Acker in Extensivgrünland im Bereich des Schelphofes, nicht jedoch um Wald. Aufforstungen sind derzeit nicht geplant.

Fazit

Der Stadtbezirk Heepen gehört mit einem Waldanteil von ca. 11 % zu einem waldarmen Gebiet, sodass die Erhöhung des Waldanteils durch weitere Aufforstungen durchaus ein Ziel des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist. Werden aber klimatische und naturschutzfachliche Aspekte wie Kaltluftentstehungs- und quellgebiete sowie Kaltluftströme und artspezifische Ansprüche gefährdeter Tierarten berücksichtigt, sind die Aufforstungspotentiale im Stadtbezirk eher gering.

Auch ist zu bedenken, dass in den Potentialflächen hochwertige, fruchtbare Böden vorherrschen.

Bei der Festlegung von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen werden Aufforstungen unter Beachtung der o. g. Punkte berücksichtigt. Städtisches Eigentum im Bereich der Potentialflächen werden auf ihre Eignung für Aufforstungen hin näher untersucht.

Anlage: Plan Aufforstungspotentiale

Oberbürgermeister

Pit Clausen

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.